

# Eine unvergessliche Fahrt



Einmal im Jahr nehmen die Mitglieder der Thors aus Embrach die Jugendlichen des Heimgartens auf eine Tour mit. Bild: Johanna Bossart

BEATRIX BÄCHTOLD

**A** bendstimmung. Ruhe ums Schulinternat Heimgarten. Pie und 49 Kollegen warten. «Sie haben uns noch nie im Stich gelassen», meint der 15-jährige Internatsschüler und behält die Zufahrt im Auge. Ein Specht hämmert. Plötzlich verstummt er. Es dröhnt, surrt, knattert, knallt, heult und stinkt. 50 schwere Maschinen, 50 harte Männer mit 100 Helmen fahren vor. Das Motorengeräusch brandet über die Landschaft, hängt sich an den Waldrand, erstickt irgendwo zwischen den Tannen. Die 50 Männer tragen dicke Ketten und lederne Kutteln. Thors MC Embrachertal, Thors MC Limmattal,

steht drauf. Rocker. Die Jugendlichen halten den Atem an. Die Spannung steigt unendlich an.

«Ja, das ist jedes Jahr um die gleiche Zeit so», bestätigt Christina Beer, Gesamtleiterin des Schulinternats Heimgarten. «Immer Ende August laden die Thors die Jugendlichen zu einer Spritztour ein», erklärt sie. Dies sei für die Schülerinnen und Schüler der Höhepunkt des Jahres. Auch diesmal werden die Thors einen gefüllten Briefumschlag mitbringen. «Einen Teil des Erlöses ihrer Rock- und Blues-Night», erklärt sie und fügt hinzu, «Trampolin, Fussballtor, Billardtisch – alles von den Thors.» Die Spende vom vergangenen Jahr habe das Heim gespart und werde sie mit der

Spende von diesem Jahr in eine Seilbahn verwandeln.

**V** oll geile Kiste», freut sich Pie und weicht keinen Moment mehr von der polierten Suzuki und deren Fahrer Roland. Helm auf, Pie rauf, Motor an – und los gehts.

Präsident Blacky fährt voraus. Auf seiner Harley, der längsten in der Schweiz zugelassenen, bahnt sich der Embracher den Weg für seine «Meute» durch den Verkehr auf der Strasse frei. Radfahrer geraten aus dem Takt, Gärtner spritzen mit ihren Wasserschläuchen daneben, Jogger schütteln den Kopf, Frauen winken, Hunde bellen, Katzen fliehen. Platz da – hier kommen die Könige der Stras-

se. 50 junge Copiloten, darunter auch Pie, kurven 90 Minuten lang durchs Unterland.

Seit 15 Jahren nehmen die Thors die Jugendlichen, die in Schräglage geraten sind, unter ihre tätowierten Fittiche. Nach der Kurve sich aufrichten, nicht hängen lassen, flexibel und zugleich beharrlich sein, den Gegenwind besiegen und ein Ziel vor Augen haben – das alles kennt jeder Motorradfahrer. «Sozialpädagoge Oli Ott vom Heimgarten hat in einer Band bei uns im Clubhaus gespielt», erzählt René, Vizepräsident der Thors MC Embrachertal.

Bei einem Bierchen hatten die beiden die Idee zur Heimgartenfahrt. «Das erste Mal waren nur acht Motorräder mit von der Partie», erklärt René. «Heute fahren wir mit 50 Maschinen los und haben graue Schläfen», lacht er. Gleich geliebt sei die Idee. «Wir können uns gut in diese Jugendlichen hineinversetzen. Freiheit, Freundschaft, Zuverlässigkeit – das brauchen wir doch alle», sagt er und zündet sich eine Zigarette an. «Sie haben uns einmal ein riesiges Poster gemalt. Freiwillig, ohne Zwang, das ist dem Werk gut anzusehen», meint René und lehnt sich zurück.

**G** rüezi. Zürcher Unterland» steht auf der Strassentafel. Die Gang braust vorbei. Einige Kinder sitzen kerzengerade, schauen in den Himmel. Am liebsten würden sie wohl die Arme ausstrecken und fliegen wie ein Vogel. «Wir sind 80 gefahren», wird Pie später während des Bratwurstessens berichten. Doch noch rollt der Tross durch den Abend. «Schläfrig? 15 Minuten Turboschlaf», steht auf der nächsten Strassentafel. Schläfrig ist niemand. Obwohl keiner der jungen Passagiere die Nacht gut geschlafen hat. «Wir sind immer ganz aufgeregt. Auch nach der Fahrt», erklärt Pie.

Das Knattern der Motoren, das Zischen des Fahrtwinds, das Hin und Her in den Kurven, das spüre er immer noch, auch wenn er schon lange vom Töff abgestiegen sei. «Wenn die Nächte länger werden und den Jungen ein kalter Wind entgegenbläst, werden sie sich an unsere Fahrt erinnern und wissen, dass wir wiederkommen. Schön. Freunde zu haben», sagt Vize René, tritt mit schweren Stiefeln seine Zigarette aus, wirft die Harley an und verschwindet in der Nacht.

## Unfallserie im Vollrausch

**BÜLACH/GLATTBRUGG.** Ein Koch hat nicht nur mit Kokain gehandelt, sondern auch als Blaufahrer innert Minuten zwei Unfälle gebaut. Nun muss er ins Gefängnis.

VON ATTILA SZENOGRADY

Ein dominikanischer Koch aus Glattbrugg kassiert vor dem Bezirksgericht Bülach 36 Monate Gefängnis für eine Blaufahrt mit Blechschaden und dem Handel mit Kokain; elf Monate seiner Strafe muss der Mann hinter Gitter.

Konkret hat sich Folgendes ereignet: Trotz 1,99 Promille im Blut raste der heute 31-jährige Mann am 25. Dezember 2009 mit gut 130 km/h statt der erlaubten 100 km/h in seinem Wagen über die A51 Richtung Kloten. Doch nach kurzer Zeit verlor er die Kontrolle über seinen Wagen und krachte in die Mittelleitplanke.

Obwohl Kühler und Lichter des Fahrzeugs massiv beschädigt waren, fuhr der Mann weiter und prallte wenig später gegen eine Seitenleitplanke. Der Blaufahrer hatte innerhalb von fünf Minuten gleich zwei Unfälle gebaut. Kurz darauf stellte ihn eine Patrouille der Kantonspolizei.

### Auch als Kokainhändler aktiv

Im Strafverfahren kam heraus, dass der Beschuldigte bereits im Frühjahr 2008 wegen Alkohols am Steuer sowie anderer grober Verkehrsdelikte Vorstrafen kassiert hatte. Zudem erwischte ihn die Polizei in Zürich am 10. November 2010 mit 1,4 Kilo Kokain; seither sitzt er im Gefängnis.

Am Donnerstag stand der geständige Mann vor dem Bezirksgericht und zeigte sich reumütig. So wolle er nach dem Gefängnis ein neues Leben anfangen – ohne Drogen und Alkohol. Er und sein Verteidiger akzeptierten einen Urteilsvorschlag der Staatsanwaltschaft, die im abgekürzten Verfahren eine teilbedingte Freiheitsstrafe forderte. Das Bezirksgericht Zürich folgte dem Strafantrag, wobei die Gerichtsvorsitzende Kathrin Bretschger dem Beschuldigten klar machte, dass er sich nun nichts mehr leisten dürfe. Andernfalls drohe ihm bei einer nächsten Verurteilung die Ausschaffung aus der Schweiz.

## CDs und Bücher

**BÜLACH.** Auch dieses Jahr hat das Team der Stadtbibliothek in den Sommerferien zahlreiche Bücher, DVDs, CDs, Hörbücher, Kassetten und Bilderbücher ausgemustert. Medien, die noch gut erhalten und aktuell sind. Diese verkauft die Stadtbibliothek nun am grossen Flohmarkt. Dieser lockt morgen Samstag, 3. September, von 9 bis 12 Uhr direkt vor der Bibliothek. Das grosse Angebot an Medien umrahmt ein Kuchenbuffet mit Kaffee. Die Stadtbibliothek bietet alle Artikel wie auch den Kaffee und Kuchen für einen Franken an. Die Bibliothek verwendet den Erlös, um zahlreiche Kundenwünsche zu erfüllen. Weitere Infos erhalten Interessierte unter Telefon 0448601181 oder im Internet auf [www.bibliothek-buelach.ch](http://www.bibliothek-buelach.ch). (red)

## Tanzpartys für über 40-Jährige

**BÜLACH.** Jetzt ist die Sommerpause der Ü40-Tanzparty zu Ende. Die erste Party im Kulturzentrum Guss in Bülach steht bereits morgen Samstag, 3. September, an – und zwar öffnen die Pforten um 21 Uhr an der Schaffhauserstrasse 102 in Bülach. Angesprochen sind mit dem Anlass alle tanzfreudigen Frauen und Männer über 40 Jahren. Weitere Infos zum gesamten Programm finden alle Interessierten unter [www.tanzparty40.ch](http://www.tanzparty40.ch). (red)

# Ein Bioladen kämpft ums Überleben

**EGLISAU.** Der Biofachhandel Vier Jahreszyte spürt die Konkurrenz der Grossverteiler. Um nicht schliessen zu müssen, schloss der Betreiber den Laden kurzerhand und krepelte Interieur sowie Sortiment um.

SIBILLE SCHÄRER

«Wir waren die Vorreiter, aber nun braucht es keine Pioniere mehr», erklärt René Bächlin. Der Geschäftsführer des Bioladens Vier Jahreszyte in Eglisau meint damit, dass mittlerweile auch die Grossverteiler viele Bio-Produkte führen, ihnen so den Markt streitig machen und auch mal rote Zahlen bescherten. «Deshalb suchen wir neue Nischen», erzählt Bächlin. Um diese zu finden, schloss die Genossenschaft Vier Jahreszyte den Laden an der Untergass 15 kurzerhand für einige Wochen, putzte ihn heraus, entsorgte altes Inventar und straffte das Sortiment. So musste ein Weidling, der acht Jahre lang als Gemüseauslage diente, weichen. «Er hat einfach zu viel Platz weggenommen», sagt René Bächlin. «Nun sind das Geschäft wie auch das Sortiment viel übersichtlicher.»

Noch immer setzt «Vier Jahreszyte» in erster Linie auf den Verkauf von Bio-Produkten. «Wir bevorzugen Ware von

kleinen Herstellern, wenn möglich aus der Region», erzählt er, «und nur wenn sie Saison haben.» Wichtig sei ihnen zudem, dass die Produzenten nachhaltig arbeiten und sich für die Artenvielfalt einsetzen.

### Vom WC-Papier bis zum Guetkli

Bächlin und sein fünfköpfiges Team wollen den Kunden ausserdem ein Einkaufserlebnis bieten, wie es die Grossverteiler nicht könnten. «In einem grossen Zentrum ist das Einkaufen nicht lustvoll», meint Verwaltungsratspräsidentin Christina Alder. «Wir wollen einen Gegenstand zum gehetzten Einkaufsverhalten setzen.» Die Kunden sollen sich Zeit nehmen und langsam einkaufen. Sie kämen dafür in den Genuss persönlicher Beratung. Und der Laden soll ein Begegnungsort für die Einwohner im Rheinstädtchen sein.

Dass sich nicht alle Eglisauer die qualitativ hochwertigen, aber teureren Produkte leisten können, ist dem Team bewusst. Die Kunden müssten ja nicht die ganzen Einkäufe im Bioladen erledigen, sagt René Bächlin. «Viele kommen auch nur hierher, weil sie unsere Salatsauce oder eine andere Spezialität mögen.» Obwohl: Im Laden im Städtli erhält der Verbraucher Guetkli, Wein, Käse, glutenfreie Produkte, WC-Papier, Shampoo – kurz gesagt, alles für den Alltagsgebrauch. René Bächlin und Christina Alder sind

guter Dinge, dass der Umbau Früchte tragen wird. «Wir sind auf mehr Umsatz angewiesen», erklärt Christina Alder. Derzeit seien sie dabei, zu planen, wie lange sie den Laden betreiben könnten, sollten die Einnahmen nicht steigen. Damit der Bioladen weiter besteht, beab-

sichtigen einige Eglisauer, einen Förderverein zu gründen. Aktiv dabei ist auch Syl Edelmann, die den neu eingerichteten Laden begutachtet. «Mein Mann Rolf und ich kaufen fast alles hier», erzählt sie. «Das neue Interieur gefällt mir. Nur den Weidling vermisse ich.»



Christina Alder (links) und René Bächlin stellen Stammkundin Syl Edelmann ihr neues Sortiment vor. Bild: sis